

Das Institut für soziale Dreigliederung bemüht sich seit 1998 diesen differenzierten Ansatz bekannter zu machen und Versuchen einer konkreten Umsetzung beratend zur Seite zu stehen.

AKTIVITÄTEN

Unsere Webseite ist wahrscheinlich die meistbesuchte Seite zum Thema Soziale Dreigliederung. Die hier gesammelten Artikel und Essays machen es möglich, sich ein fundiertes Hintergrundwissen anzueignen.

- Gestaltung der Webseite *dreigliederung.de*
- Grundlagenforschung zum Werk Rudolf Steiners
- Textsammlungen Rudolf Steiners
- Bibliographie der Dreigliederungsbewegung
- Übersetzungen von Grundlagentexten
- Artikel in verschiedenen Zeitschriften
- Seminararbeit
- Öffentliche Sprechstunde

GESCHICHTE

Als Arbeitsgemeinschaft besteht das Institut für soziale Dreigliederung seit 1998. Erst 2012 bekommt es als *Institut für soziale Dreigliederung (staatsunabhängig) gUG* eine offizielle Rechtsform mit den drei Gesellschaftern Sylvain Coiplet, Johannes Mosmann und seit 2022 Peter Wassmer.

Einige Meilensteine

- 1999 startet die Webseite *dreigliederung.de*
- 2000 erscheinen die ersten Forschungsmaterialien in digitaler Form
- 2005 Integration der Bibliographie in die Webseite
- 2012 Gründung als *Institut für soziale Dreigliederung (staatsunabhängig) gUG haftungsbeschränkt*
- 2015 erscheint das erste Taschenbuch
- 2016 Gründung der *Interkulturellen Waldorfschule Berlin*
- 2016 Neugestaltung der Webseite *dreigliederung.de*
- 2017 starten die Grundlagenseminare
- 2020 startet das Filmprojekt
- 2022 startet das Forschungsprojekt *Selbsteinschätzung solidarökonomischer Initiativen*

INSTITUT FÜR SOZIALE DREIGLIEDERUNG

dreigliederung.de

KONTAKT

Institut für soziale Dreigliederung
Liegnitzer Strasse 15
10999 Berlin
Deutschland

dreigliederung.de
institut@dreigliederung.de
+49 179 7537155

SPENDEN

Institut f. Dreigliederung

IBAN DE80430609671136056200
BIC GENODEM1GLS
GLS Bank

Das Institut für soziale Dreigliederung ist gemeinnützig. Wenn Sie eine Zuwendungsbescheinigung benötigen, können Sie bei der Überweisung einfach Ihre Postadresse angeben (ab jährlich 60 Euro).

Weitere Infos unter *dreigliederung.de/spenden*

Jeder Mensch ist eine Minderheit

Jeder Mensch ist ein Bürger

Jeder Mensch ist die Menschheit

Mensch und Gesellschaft sind immer komplexer geworden.
Sich für eine soziale Dreigliederung einzusetzen,
heißt auf eine Gesellschaft hinzuarbeiten,
die den Menschen vollnimmt,
mit all seinen scheinbaren Widersprüchen.

Dazu gehören die Ideale der *Freiheit*, *Gleichheit* und *Brüderlichkeit*.
Sie lassen sich nur zu leicht gegeneinander ausspielen.
Bekommt aber jedes Ideal seinen eigenen Bereich,
wo es sich voll ausleben kann, staunt man,
wie es zu einer gegenseitigen Befruchtung kommt.

Jeder Mensch ist eine Minderheit

Freiheit im Geistesleben

Die Kultur lebt von der Kreativität und damit heute von der individuellen Freiheit. Wer hier die Gruppe über den Einzelnen setzt, macht beide zu Schatten ihrer selbst. Wie bekommt jeder von uns eine Chance, kultureller Grenzgänger zu werden?

Es gibt natürlich die Möglichkeit, nach der Schule erst einmal für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Aber wieso ist es uns noch nicht gelungen, aus der Schule selber eine Weltreise zu machen? Aus lauter Staatsnähe tendieren unsere Schulen dazu, aus der jeweiligen *Mehrheitskultur* eine *Monokultur* zu machen. Ganz abgesehen von unserer Wirtschaft, die sich am liebsten mit einer einheitlichen Weltsprache zufrieden geben würde.



Wer sich aber immer wieder in Frage stellen will, muß sich auch im Spiegel anderer Kulturen sehen können. Vielleicht kann er dann die eine Sprache nicht mehr so perfekt beherrschen, wird aber wenigstens nicht von ihr beherrscht. Ist es wirklich so schwierig die Schulen dem Staat und der Weltwirtschaft völlig zu entziehen, um sie als freie Bürgerinitiativen weiterzuführen?
Wäre das nicht der Grundstein für eine wirkliche kulturelle Vielfalt?

Jeder Mensch ist ein Bürger

Gleichheit im Rechtsleben

Die Demokratie hat nicht umsonst die Sklaverei abgeschafft. Wer aber sein Unternehmen oder seine Aktien verkauft, verkauft Menschen. Wie lassen wir das Kapital so zirkulieren, daß noch mehr Arbeit, aber keine Menschen wegrationalisiert werden?

Verstaatlichungen lähmen die unternehmerische Initiative, Privatisierungen die soziale Verantwortung. Immer mehr Unternehmer, die sich mit der sozialen Dreigliederung auseinander gesetzt haben, suchen einen Ausweg aus diesem Dilemma. Sie wollen freie Hand bei Investitionen behalten, wollen aber nicht, daß ihre Firma später in die Hände ihrer Kinder oder von Investoren gerät. Aus diesem Anliegen heraus ist die Initiative *Verantwortungseigentum* entstanden. Diese Unternehmer handeln aus sozialem Gewissen, so wie früher vereinzelt Sklavhalter ihre Sklaven freigelassen haben. Unsere Demokratie steht aber vor der Aufgabe, die Verkäuflichkeit von Unternehmen so abzuschaffen, wie sie damals die Sklaverei abgeschafft hat. Um auch die Verkäuflichkeit der Arbeit zu überwinden, braucht es darüber hinaus einen echten *Teilungsvertrag* zwischen Unternehmern und Mitarbeitern, sowie eine Mehrheit für den Ausbau der Gesetzgebung über Zeit, Art und Maß der Arbeit. Die Forderung nach einem *bedingungslosen Grundeinkommen* ist dagegen eine Utopie, die nur dazu dienen kann, den gegenwärtigen menschenunwürdigen Zustand zu erhalten.

Die meisten sehen schon heute in der *Gleichheit* oder Demokratie das Ideal im Rechtsleben.
Wer aber beim Geistesleben an individuelle *Freiheit* denkt und dazu nicht nur die Kultur, sondern auch die Erziehung zählt, findet sich schon in der Minderheit.
Und wer im Wirtschaftsleben die *Brüderlichkeit* oder Solidarität anstrebt, muß erst recht von der heutigen Wirklichkeit absehen.

Vielleicht steht unsere Gesellschaft einfach auf dem Kopf, so daß sie erst wieder auf die Füße gestellt werden muß.

Jeder Mensch ist die Menschheit

Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben

Ist die Globalisierung nicht eine verpaßte Chance? Wer mit dem Zufall des Marktes rechnet, verrechnet sich oder den anderen. Wie bekommen wir Preise von denen alle leben können?

Wir haben heute die paradoxe Situation, daß es trotz Überproduktion zu Hungersnöten kommen kann. Kleinbauern in den Entwicklungsländern können der Konkurrenz der hochsubventionierten Agrarprodukte aus Europa und Amerika nicht standhalten und landen in die Armenviertel der Großstädte. Die Abschaffung aller Subventionen und Zölle würde das Problem aber nur verlagern. Einige Entwicklungsländer, die sich darauf eingelassen haben, haben es mit ihrer Industrie bezahlt.

Besser geht es den Kleinbauern, die am Fairen Handel teilhaben können und sich hier nicht mehr auf ihre Regierung verlassen müssen. Man kann von einer *Vertragswirtschaft* sprechen, die dabei ist, die blinde *Marktwirtschaft* abzulösen. Angeregt durch die soziale Dreigliederung versucht *Sekem* auch im eigenen Land – Ägypten – einen Absatz für den Fairen Handel zu finden. Und in Europa richtet sich die solidarische Landwirtschaft mit demselben Anliegen an die heimischen Bauern.

